

# Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

**1 Mark**

pro Quartal

bei den Post-Anstalten.

Einzel-Nr. 15 Pfg.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

**20 Pfg.**

pro 4 gespaltene Zeile.

Reklame 1 Mark

pro 2 gespaltene Zeile.

Nr. 13.

Barmen, den 31. März 1911.

29. Jahrg.

## Die Bedeutung elektrischer Ueberlandzentralen für das Feuerlöschwesen in Landkreisen.

Vortrag des Herrn Branddirektor Thomas-Leipzig in der 7. Hauptversammlung des Feuerwehr-Verbandes der Provinz Sachsen in Halberstadt am 16. Juli 1910.

In Folgendem geben wir die Erörterungen, die sich an den Vortrag angeschlossen, nach dem über die Hauptversammlung erstatteten Verbandsbericht wieder:

Feuerlöschdirektor Krameyer-Merseburg: Kameraden! Der Herr Vorredner hat ganz besonders hervorgehoben, daß für uns Feuerwehren die Ueberlandzentralen den großen Vorteil mit sich brächten, daß man die Elektro-Sprizen anschließen könnte. Als die große Feuerwehr-Ausstellung in Wien war, habe ich mich auf der Ausstellung bei den Fabrikanten ganz genau nach dem Stande der Automobil- und Dampfsprizen für Feuerwehrzwecke erkundigt. Da ist mir gesagt worden, was ich auch auf dem Verbandstage der deutschen Berufsfeuerwehren in München unter vollständiger Zustimmung aller Teilnehmer auseinandergesetzt habe:

„Die Explosionsmotore, also Benzinsprizen u. dgl., sind für Feuerlöschzwecke nicht mehr geeignet; Elektromobile kommen bloß da in Betracht, wo man überhaupt Kraftstationen für elektrische Ladungen hat; sonst, wenn es sich um einzelne Fahrzeuge handelt, wird man zum Dampfautomobil übergehen; mit den Elektroturbinensprizen, von denen wir uns so viel Erfolg versprochen hatten, — so ungefähr lautete wörtlich, was mir der Kommerzienrat Scheermann sagte —, sind wir furchtbar hereingefallen, weil es sich herausgestellt hat, daß die Belastung der Elektrizitätswerke immer zugeschnitten ist auf den allgemeinen Verbrauch für Licht und Kraftzwecke, der in gewissen Tagesstunden — sagen wir einmal von 6—8 Uhr abends oder in der Mittagszeit — eine große Ausdehnung annimmt, und darauf sind diese Leitungen eingerichtet. Wenn nun mit einem Male eine Elektromobilsprizze herankommt, die einen großen Kraftverbrauch hat, dann gibt es große Störungen in der Zentrale, die dazu geführt haben, daß keine Stadt mehr diese Sprizen haben will.“

Nun möchte ich den Herrn Vortragenden bitten, mir einmal darüber Auskunft zu geben; ich bin der Vorsitzende der Prüfungskommission und würde also, was ich hier gesagt habe, in meinem Referat über die Ausstellung vorbringen müssen, und der Verband deutscher Berufsfeuerwehren steht da ganz hinter mir.

Thomas-Leipzig: Ich weiß nicht, inwieweit heute elektrische Sprizen in Betrieb sind. (Krameyer: Bis jetzt haben wir in unserer Provinz noch keine einzige.) Weige u. Kuenzli wollen eine für 6 P.S. bauen; das ist sehr schwach, damit dürfte der Anschluß einer Sprizze keine Störungen mit sich bringen.

Bis heute sind alle Ueberlandzentralen auch noch nicht günstig gebaut worden; es werden viele Fehler in den Leitungen gemacht worden sein, so daß Versagungen vorgekommen sind. Sicher ist die Elektroturbinensprizze ganz in den Anfangsgründen. Das muß alles seine Kinderkrankheiten durchmachen. Aber es ist doch nicht ausgeschlossen,

daß in Zukunft die elektrischen Sprizen den Feuerwehren, und auch den freiwilligen, eine Hilfe sind.

Krameyer-Merseburg: Dann möchte ich mein Schlußreferat dahin zusammenfassen, daß wir vorläufig noch zurückhaltend sind mit der Beschaffung dieser elektrischen Sprizen, da sie noch in den Anfangsstadien ihrer Entwicklung stehen. Die Kinderkrankheiten können sie anderswo durchmachen. (Lebhafte Heiterkeit.)

Verbandsvorsitzender Schulze: Meine verehrten Kameraden! Schalten wir die Sprizze jetzt aus und nehmen wir Bezug auf das, was sonst der Herr Vortragende ausgeführt hat. Ich halte mich für verpflichtet, ihm unsern besten Dank auszusprechen. Ueberall werden Ueberlandzentralen gebaut; deshalb hielt der Provinzialverband es für seine Pflicht, diesen Punkt auf die Tagesordnung zu setzen. Benutzen Sie die Ihnen gegebenen Fingerzeige. Wir kommen ja am Montag noch auf die Frage zurück.

Generaldirektor der Magdeburgischen Land-Feuer-Sozietät, Königl. Regierungs-Präsident a. D. v. Arnst ä d t: Ich wollte mich nur gegen eine Erklärung des Herrn Vorredners wenden, wonach die Feuerzugesfahr durch die elektrischen Anlagen wesentlich begrenzt werde. Aus meinen Erfahrungen kann ich Ihnen sagen, daß ich jetzt eine ganze Menge von Brandschäden durch Kurzschluß erhalten habe. Das hat namentlich darin seinen Grund, daß diese Anlagen nicht von geübten Handwerkern hergestellt sind und daß sie nicht periodisch revidiert werden. Seien Sie ja sehr vorsichtig mit derartigen Anlagen. Wenn Sie solche Anlagen machen lassen, dann müssen sie von zuverlässigen Revisoren abgenommen und dann einer periodischen Prüfung unterworfen werden. Ich kann Ihnen versichern, daß, wo das nicht geschieht, eine große Feuergefährlichkeit entsteht, zumal unsere Herren auf dem Lande, die nicht Techniker sind, mit der Handhabung der Sachen nicht Bescheid wissen. Ich möchte nach dieser Richtung davor warnen, in das große Horn der Elektrizität zu blasen.

Ich habe sehr gute Beziehungen zu den Ingenieuren des Dampffesselüberwachungsvereins und habe mir sehr oft die Kosten gemacht, einen Herrn hinzuschicken, um Genaueres festzustellen, und da ist mir berichtet worden: Soweit das noch festzustellen ist, muß Kurzschluß vorliegen. Ich verweise auf einen Vortrag, der im vorigen Jahre in Nordhausen gehalten worden ist von einem Techniker, der ganz genau nachgewiesen hat, wie leicht Kurzschluß entstehen kann und wie notwendig es ist, daß Reparaturen an den Sicherheitsvorrichtungen von sachkundiger Hand vorgenommen werden. Der Artikel ist in der „Rundschau“ publiziert worden, ich habe ihn mit vielem Interesse gelesen und kann Ihnen nur empfehlen: lesen Sie ihn auch; auch Sie werden daraus ersehen, welche erheblichen Gefährnisse in diesen Anlagen liegen und wie sehr sie daher revidiert werden müssen.

Dies-Goslar: Der Herr Vortragende hat gesagt, daß im allgemeinen der Strom, der vom Transformator nach dem Ort ausgeht, eine Spannung von 220 bis 250 Volt habe und ungefährlich sei. An einer anderen Stelle des Vortrages wurde gesagt, bei 500 Volt werde der Strom gefährlich.

Gewiß! Das ist im allgemeinen richtig, und die Elektrotechniker haben die Regel aufgestellt, bis 250 Volt schade der Strom nichts, dann werde er gefährlich und bei 500 Volt

wirkt er unbedingt tödlich. Wenn nun die Elektrizität eine Kraft wäre, die sich an gewisse Regeln bände, dann wäre das richtig; die Erfahrung hat aber gelehrt, daß dem nicht immer so ist; es kommt auf verschiedene Umstände an, so zum Beispiel, wie der Betreffende geerdet ist. Ich weiß aus einer Zeitschrift, daß ein Mann schon bei der ganz geringen Spannung von 63 Volt getötet worden ist; ein andermal hat ein Mann einen Strom von 599 Volt ganz gut vertragen. Also ich möchte die Kameraden warnen und bitten, in jedem Falle Vorsicht walten zu lassen und die Zentrale anzutelephonieren, daß sie den Strom abstelle. Besser zu viel Vorsicht, als zu wenig!

**Krameyer-Merseburg:** Daß viele Brandursachen fälschlich auf Kurzschluß geschoben werden, ist bekannt. Wenn es regnerisches Wetter gegeben hat, dann werden auch so- undsovielle Brände auf die Selbstentzündung des Heus, weil es naß war, geschoben. Aber der Kurzschluß hat seine Mucken. denen, die nicht Elektrotechniker sind, will ich einmal auseinanderlegen, was Kurzschluß überhaupt ist.

Eine elektrische Kraft kommt auf der einen Seite herein und geht auf der anderen Seite ruhig wieder hinaus, nachdem die Kraft verbraucht worden ist. Wenn nun diese elektrische Kraft, ehe sie in die Arbeit kommt, mit dem ausströmenden Drahte verbunden wird, dann nennt man das Kurzschluß. Die ganze Kraft geht in einem Schlag durch und bewirkt alles, was die Elektrizität kann: das ist vor allem große Erhitzung.

**Generaldirektor v. Arnstädt:** Ich wollte nur noch ergänzend bemerken, daß nicht allein der Kurzschluß, sondern auch die Drähte der Ueberlandzentralen außerordentlich feuergefährlich sind, wenn sie sich senken. Ich habe den Fall im vergangenen Winter in Möckern gehabt. Da ist ein mit Stroh beladener Wagen vollständig verbrannt. Hinterher habe ich große Schwierigkeiten gehabt, weil es hieß, der Wagen hätte zu hoch geladen gehabt. Wir haben jetzt festgestellt, daß der Wagen vorchriftsmäßig beladen war, und ich habe jetzt den Prozeß angestrengt.

**Verbandsvorsitzender Schulze:** Ich möchte Sie bitten, von der weiteren Diskussion abzusehen. Am Montag können wir bei Punkt 8 der Tagesordnung damit fortfahren. (Sehr richtig!) Vorerst muß ich aber bitten, unserem Herrn Vortragenden das Wort zu gönnen.

**Thomaz-Weipzig:** Ich habe ja vorhin erwähnt, daß keine einzige Drahtleitung berührt werden darf. Vielleicht ist das verloren gegangen.

Wenn wir erst so weit sind wie die Dampffesselbesitzer, daß eine staatliche Revision, eine ständige Kontrolle über die elektrischen Anlagen ausgeübt wird (und die muß kommen, denn es werden viele Anlagen von wenig geschulten Leuten ausgeführt), dann werden wir mit solchen Kurzschlüssen nicht zu rechnen haben. Es gibt in jeder Branche liederliche und gut ausgeführte Anlagen, ob Nähmaschine oder Taschenuhr. Wir wollen eben sachgemäße Kontrolle und sachgemäße Anlagen haben, und mein Vortrag soll in der Hauptsache eine Erklärung sein, welche Sachlage sich herausstellt, wenn die Ortschaften mit elektrischen Zentralen ausgerüstet sein werden. In jedem Orte wird die Sachlage anders sein. Es kommt dabei auf die Anzahl der Leitungen und darauf, wie die Leitung geführt wird, an. Wo eine Gefahr zu befürchten ist, sollen die Feuerwehren rechtzeitig für Abhilfe sorgen.

Im Anschluß hieran sei aus den Verhandlungen des 7. Hauptverbandstages der Feuerwehren der Provinz Sachsen in Halberstadt am 18. Juli 1910 die Beratung über den bereits erwähnten Antrag des Feuerwehr-Verbandes des Regierungsbezirkes Erfurt hinzugefügt. Der Antrag lautete:

1. In Ortschaften, durch welche Hochspannungs-Freileitungen geführt werden, sind die bestehenden Anlagen von der Behörde darauf zu prüfen, daß sie in jeder Beziehung den Vorschriften des Verbandes deutscher Elektrotechniker entsprechen.
2. Bei Neuanschluß von Ortschaften an Ueberlandzentralen u. dgl. sollen die Hochspannungsleitungen nicht bis in die Ortschaften hineingeführt werden, sondern die Transformatoren müssen außerhalb derselben Aufstellung finden und sind von diesen aus die Leitungen mit niedriger Spannung, die nicht über 250 Volt Spannung haben dürfen, in die Ortschaften einzuführen. Werden Hochspannungsleitungen weiter geführt, so müssen sie entweder unterirdisch oder um die Ortschaft herumgeführt werden.

**Eberhard-Nordhausen** begründete den Antrag im wesentlichen auf Grund des vorstehenden Vortrags und berief sich daran schließenden Erörterung.

**Generaldirektor v. Arnstädt** empfahl die Annahme der Anträge; er führte u. a. aus: Auch unser sehnlichster Wunsch ist, daß die Anlegung von derartigen elektrischen Anlagen nach Möglichkeit genau kontrolliert werde, und zwar nicht allein bei der Anlage selbst, sondern daß sie fortgesetzt der Kontrolle unterliegen. Die Gründe ergeben sich aus dem von mir am Samstag Gesagten, aus der großen Feuergefährlichkeit, die derartige Anlagen haben; wenn ich auch zugeben muß, daß manchmal Brände auch mit Unrecht auf Kurzschluß zurückgeführt werden, so kann ich nur wiederholen, daß sich die Kurzschlußbrände in wesentlicher Zahl erhöht haben. Das ist wesentlich darauf zurückzuführen, daß diese Anlagen von unqualifizierten Handwerkern angelegt sind, ferner, daß bei gut angelegten Anlagen Reparaturen von nicht geschulten Händen gemacht werden, wodurch diese ursprünglich normalen und sicheren Anlagen wieder gefährlich geworden sind. Ich resümiere mich dahin, daß ich diese Anträge warm empfehle.

**Verbandsvorsitzender Schulze** wiederholte nochmals den Antrag und fügte hinzu: Wenn kein Widerspruch erfolgt, nehme ich allseitige Zustimmung an. (Zustimmende Zurufe.) Ich danke recht sehr. Sie fördern dadurch etwas sehr Gutes. Natürlich wird die Sache an die zuständigen Behörden weitergehen, die gebeten werden müssen, im gleichen Sinne zu handeln.

## Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

### Kreis-Feuerwehr-Verband für den Landkreis Essen.

\* **Alteneffen.** Am Sonntag, 26. März, nachmittags fand im Saale des Kaiserpark-Restaurants in Alteneffen die Vertreterversammlung des Kreis-Feuerwehr-Verbandes für den Landkreis Essen statt, zu der sich ca. 175 Mitglieder aus 23 Wehren eingefunden hatten. Die Tagung wurde eröffnet mit einer Begrüßungsansprache des Herrn Oberbrandmeisters Gerbrecht aus Werden, der besonders die Vertreter der Gemeinde-Verwaltung Alteneffen, die Herren Beigeordneten Küppers und Regierungsbaumeister Wehland herzlich willkommen hieß. Beigeordneter Küppers betonte, daß die Verwaltung der Bürgermeisterei Alteneffen von jeher der freiwilligen Feuerwehr reges Interesse entgegengebracht habe. Daraus wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Beschluß des Vorstandes, von der Errichtung eines Postens eines Kreisbrandmeisters solange Abstand zu nehmen, bis sich die Notwendigkeit hierzu ergibt, wurde allseitig angenommen. Nach dem Berichte der Sterbeunterstützungskasse wurden in fünf Fällen Unterstützungen in Höhe von 114,50 M., 136 M., 196 M., 227 M. und 227 M. gezahlt, insgesamt 927,50 M. Im ganzen gehören der Kasse jetzt 16 Wehren mit 456 Mitgliedern an. In der Besprechung wurde allgemein bedauert, daß es gerade die jüngeren Wehrleute seien, die sich dieser Unterstützungskasse fernhielten. Von der Feuerwehr in Kettwig war ein Antrag eingebracht, die Mitglieder der Wehr Bonifacius aus Kray, die aus dem Kreisverband ausgeschieden war, auch von der Sterbeunterstützungskassen-Vereinigung auszuschließen. Dieser Antrag wurde zurückgezogen. Seitens der Feuerwehr Ueberuhr war der Antrag gestellt worden: Erstrebung einer möglichst einheitlichen Regelung der Vergütung für geleistete Brandwachen nach geschahener Ablösung unter Berücksichtigung der Zeitdauer oder sonst einschlägiger Umstände, wie Schichtverlust u. dergl. Ueber diesen Antrag entspann sich eine längere Aussprache, in der besonders die Vertreter von Kettwig, Steele und Rotthausen die Regelung dieser Frage in ihren Gemeinden auseinandersetzen. Der Vorsitzende führte hierzu aus, daß eine Gleichartigkeit dieser Angelegenheit für den ganzen Landkreis schwer zu erreichen sei. Es käme lediglich auf das zwischen der Gemeinde und den einzelnen Wehren bestehende Verhältnis an und würde sich dann auch leicht eine Verständigung herbeiführen lassen. Nachdem sodann mitgeteilt worden war, daß das Provinzial-Feuerwehr-Verbandsfest am 17. und 18. Juni in Trier stattfindet, wurde beschlossen, das Kreisfeuerwehr-Verbandsfest am 13. August in Kellinghausen zu feiern. Bei dieser Gelegenheit wird die Kellinghauser Wehr Uebungen nach der Vorschrift des Rheinischen Verbandes durchführen, wie es in einem Antrage der Wehr Carnap verlangt wird. Es folgte sodann ein Vortrag des Herrn Ingenieurs Niedel vom Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk über „Elektrizität, Starkstrom- und Schwachstrom Leitungen“. Der Vortragende behandelte die Gefahren, die dem Wehrmann bei Ausübung der Lösch- und Rettungs-

arbeiten drohen und besprach eingehend die Sicherheitsmaßregeln bei Rettung von Verunglückten. Die Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall entgegengenommen. Gegen 6 Uhr fand die Versammlung ihr Ende.

\* Wald. Das Feuerwehr-Erinnerungszeichen wurde den Herren Hermann Bollmar und Franz Creweitt von hier verliehen und auf der gestrigen Kreisverbands-Versammlung ausgehändigt.

\* Solingen. Die Städtische Freiwillige Feuerwehr war am Samstag, 25. März, mit Angehörigen im Kaisersaal zu einem Familien-Abend versammelt, wie er, insbesondere vermöge der durch allseitige Beteiligung seitens der Bürgererschaft der Wehr zum Ausdruck gebrachten herzlichen Sympathie, kaum schöner gedacht werden konnte. Das Programm, ebenso reichhaltig wie gediegen, konnte jedem Festteilnehmer im dicht besetzten Saale und auch der beschaulicheren Galerie zu nachhaltiger Freude gereichen. Den musikalischen Rahmen des Festes schuf, unter der wackeren Leitung des Kapellmeisters Herrn Anton Krenzel, die Wehrkapelle, nach deren einleitenden Vorträgen Herr Branddirektor Sabin in Vertretung des durch Unpäßlichkeit abgehaltenen Chefs der Wehr, Herrn Oberbürgermeister Dickel, die Festgesellschaft, in erster Linie den M.-G.-V. „Ossian“, den Solinger Turnerbund, sowie die Kameraden der befreundeten Schlagbaumer und der Fabrik-Feuerwehr der Firma Weyersberg, Kirschbaum & Co. freundlichst bewillkommnete, der ganzen Versammlung Stunden froher Geselligkeit wünschend. Das nächste zur Erfüllung dieses Wunsches tat der „Ossian“ mit dem Vortrag des grandiosen Chores „Friedrich Barbarossa“, der unter dem Szepter des Komponisten und Vereinsleiters, Herrn Musikdirektor Jos. Werth-Bonn, mit allen Feinheiten seiner wirkungsvollen Stimmungsmalerei dargeboten wurde und einen Sturm des Beifalls nach sich zog. Im Anschluß hieran hielt Herr Beigeordneter Haering, dem ehrenvollen Auftrage des erkrankten Chefs der Wehr entsprechend, die einer Verherrlichung der Wehr gewidmete Festrede. Er betonte, daß die Verdienste der Wehr um das Gemeinwohl nicht allein durch die städtische Verwaltung und die gesamte Bürgererschaft, sondern auch von höchster Stelle durch Zuerkennung einer Anzahl Feuerwehr-Ehrenzeichen für ununterbrochene 25 jährige Tätigkeit und für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens anerkannt wurden. Auch heute sei die städt. Verwaltung in der Lage, im Namen des Kaisers ein solches Ehrenzeichen an einen verdienten Feuerwehrmann, das Mitglied Rabenschlag der Kompagnie Dorperhof, zu überweisen. Außerdem sei das Feuerwehrehrenzeichen dem Chef der Wehr, Herrn Oberbürgermeister Dickel, verliehen worden. Schließlich feierte Redner, an die 40 jährigen Gedenktage zur Errichtung des Reiches anknüpfend, den kaiserlichen Landesherrn. Das Hoch auf den Kaiser fand brausenden Widerhall, der vom Gesang der Nationalhymne abgelöst wurde. Hierauf führte Jung-Deutschland, durch eine siebengliedrige Abteilung des Solinger Turnerbundes repräsentiert, eine Reihe gut aufgebauter Stabübungen auf, die trefflich klappten und lebhaft applaudiert wurden. Danach ergriff Herr Oberbrandmeister Lauterjung das Wort, um im Namen des Wehrvorstandes dem Kameraden, Branddirektor Sabin, der bald 40 Jahre der Wehr als Mitglied angehört, eine verdiente Ehrung zu bereiten. Redner hob sowohl die Verdienste des Herrn Branddirektors um die Förderung der Feuerwehrsache im allgemeinen, in seiner Eigenschaft als Mitglied des Vorstandes des Provinzial-Feuerwehr-Verbandes, als auch insbesondere um die städtische Freiwillige Feuerwehr Solingen hervor, deren Schlagfertigkeit er durch der Neuzeit entsprechende Ausrüstungsgegenstände zu fördern bestrebt gewesen sei. In besonderer Anerkennung dessen überreichte Redner dem Herrn Branddirektor einen prachtvollen Ehrendegen, seine Ausführungen mit einem Hoch auf Herrn Sabin beendend, das allseitig freudig erwidert wurde. Aus dem weiteren Verlaufe des Festabends seien noch zwei hübsche Theater-Aufführungen der Gesellschaft „Wohlgemut“, ferner weitere mustergültige Liederspenden des „Ossian“, sowie last not least ein geschickt und elegant ausgeführter Pyramidenbau des Solinger Turnerbundes noch besonders erwähnt. Herr Branddirektor Sabin stattete dem Wehrvorstande für den ihm gewidmeten Ehrenäbel wie auch dem „Ossian“ und dem Solinger Turnerbund für ihre glanzvolle Mitwirkung beim Feste Dank ab, versprach, auch weiter eine gesunde Kameradschaft unter den Wehrmitgliedern auf Grund gegenseitiger Achtung fördern

zu wollen, und endete mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf die Stadt Solingen. Namens der Schlagbaumer Feuerwehr sprach dann noch Herr Oberbrandmeister Elscheidt unter Zustimmung der Festversammlung auf die bisherigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Solinger und Schlagbaumer Feuerwehr, die auch in Zukunft bestehen bleiben möchten. Ein gut besuchter Ball beendete das schöne Fest.

\* Hinsbed. Am Montag, 20. März, abends 8 Uhr, hielt die freiw. Feuerwehr ihre Jahres-Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung standen: 1. Jahresbericht, 2. Rechnungsablage. Oberbrandmeister Föhles hieß die zahlreich erschienenen Mitglieder willkommen und begrüßte insbesondere den Herrn Bürgermeister Färvers, der an der Versammlung teilnahm. Nach dem Jahresbericht des Oberbrandmeisters zählt die Wehr 45 Mitglieder. Zur Regelung des geschäftlichen Teiles wurden 6 Vorstandssitzungen und 3 Generalversammlungen abgehalten. In der am 6. Mai 1910 abgehaltenen Generalversammlung wurde dem Mitgliede Aug. Timmermanns das von S. M. dem Kaiser gestiftete Erinnerungszeichen für 25 jährige treue Mitgliedschaft vom Herrn Bürgermeister Färvers überreicht und beträgt die Zahl der mit dem Erinnerungszeichen ausgezeichneten Mitglieder der Wehr 8. Im vergangenen Jahre fanden 8 Uebungen statt, welche sämtlich gut besucht waren. Außerdem wurde die Wehr am 26. September 1910 durch den Herrn Kreisbrandmeister besichtigt. Zu dem Verbandsfeste in Neuenahr hatte die Wehr den Oberbrandmeister Föhles als Delegierten entsandt. In zwei Brandfällen wurde die Hilfe der Wehr in Anspruch genommen. Nach der Rechnungsablage betragen die Einnahmen 408,86 M., die Ausgaben 221,52 M. und ist somit ein Bestand von 187,34 M. vorhanden. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles verließ die Wehr noch einige Stunden in fröhlicher Stimmung zusammen. Währenddessen richtete der Herr Bürgermeister Färvers noch einige Worte an die Versammlung, in welchen er die Mitglieder zu treuem Zusammenhalten, pünktlichem Erscheinen zu den Uebungen und unbedingtem Gehorsam den Vorgeetzten gegenüber ersuchte. Oberbrandmeister Föhles dankte dem Herrn Bürgermeister für die anregenden Worte und schloß hierauf die Versammlung.

\* Ronsdorf. In der am Samstag, 25. März, stattgehabten Jahresversammlung der freiwilligen Feuerwehr wurde durch den Herrn Bürgermeister Staats das von S. M. verliehene Ehrenzeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen dem Ehrenmitgliede Feuerwehrmann R. Winter, Branddirektor Boecker, sowie den Abteilungsführern Hugo Windgassen und H. Kolzen überreicht. Die drei Letztgenannten erhielten auch das Diplom für 25 jährige Dienstzeit vom Rhein. Feuerwehrverband. Das von der Stadt gestiftete Diplom für 20 jährige Dienstzeit erhielten Brandmeister E. Bolz und Wehrmann P. Kaiser, das von der Wehr für 10 jährige Dienstzeit gestiftete Diplom wurde dem Steigerführer Joh. Möller und den Wehrmännern Elias Rauner und Seb. Sentgen verliehen.

\* Werden. Am 23. d. M. wurde 3 Mitgliedern der freiwilligen Betriebsfeuerwehr der Firma Forstmann & Hussmann, hier, durch Herrn Bürgermeister Breuer das von Sr. Majestät gestiftete Ehrenzeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen überreicht, und zwar dem stellvertretenden Führer der Wehr, Wilhelm Weingärtner, dem Oberfeuerwehrmann Joh. Dierkens und dem Feuerwehrmann Wilhelm Thon.

\* Durscheid. In der Hauptversammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde beschlossen, eine Sterbekasse für die Mitglieder der Wehr zu gründen. Das Sterbegeld wurde auf 100 M. festgesetzt. Von jedem Mitglied soll ein jährlicher Beitrag von 50 Pfg. erhoben werden; im Notfalle ist der doppelte Betrag zu entrichten. Das Stadtverordnetenkollegium soll in einer Eingabe gebeten werden, zur Bildung eines Grundstocks für die Kasse eine Summe zur Verfügung zu stellen; außerdem soll das Kollegium ersucht werden, den Beschluß zu fassen, daß jene Feuerwehrleute, die durch Hilfeleistung bei einem Brande einen Lohnausfall erleiden, Ersatz aus der Stadtkasse erhalten.

\* Königswinter. Dem Brandmeister der freiwilligen Feuerwehr, Justizrat **Landwehr**, wurde die Erinnerungs-Medaille für Verdienste um das Feuerlöschwesen verliehen.

\* \* \*

\* Manderstcheid. Die von Seiner Majestät dem Kaiser verliehene Auszeichnung für Verdienste um das Feuerlöschwesen wurde am Samstag, 25. März, drei hiesigen Feuerwehrmitgliedern, darunter einem Kriegsteilnehmer der Jahre 1866 und 1870/71, feierlich übergeben. Nach einer kurzen Ansprache des Herrn Bürgermeisters Dr. **Steinbach** überreichte er die Auszeichnung. Herr Brandmeister, Maschinenbaumeister **Nicolaus Keuter**, dankte im Namen der Deforierten, forderte die ganze Wehr auf, stets treu zur guten Sache zu halten, und brachte als Glückwunsch ein Hoch auf die Deforierten aus. Diesem feierlichen Akte folgte dann ein Festkommers, welcher die Wehr im Beisein ihres Chefs, des Herrn Bürgermeisters, noch einige Stunden in schönster Eintracht zusammenhielt. Am Vormittage wurde die Wehr plötzlich alarmiert; in dem etwa 1 Kilometer entfernt liegenden Niedermanderscheid war in der Scheune des Mühlenbesizers **Math. Michels** Feuer ausgebrochen, welches durch rasches, beinahe plötzliches Erscheinen bzw. Eingreifen der stets schlagfertigen freiwilligen Manderstcheider Feuerwehr auf seinen Herd eingeschränkt werden konnte, trotzdem die Mühle rechts und ein Stall links daneben sehr in Gefahr standen.

\* \* \*

\* Saarburg. Eine seltene Auszeichnung wurde am 19. März der Freiwilligen Feuerwehr Saarburg zuteil. Nachdem die Wehr gegen 11½ Uhr vor dem Landratsamt Aufstellung genommen hatte, wurde dem Senior derselben, Herrn Schuhmachermeister **Jacob Kill**, das von Sr. Majestät dem König für 25 jährige ununterbrochene Tätigkeit in der Freiwilligen Feuerwehr gestiftete Erinnerungszeichen durch Herrn Landrat Dr. jur. **Brügman** überreicht. Die gleiche Auszeichnung erhielt der frühere, langjährige Leiter der Wehr, Herr Lederfabrikant **Karl Böz**.

## Westfälischer Feuerwehr-Verband.

### Offizieller Bericht über den Stand und die Tätigkeit der freim. Feuerwehr Paderborn im Jahre 1910/11.

Die Wehr trat mit einem Mitgliederbestande von 119 am 1. April 1910 in das Berichtsjahr ein. Eingetreten sind im Laufe des Jahres 16 junge Leute, aus verschiedenen Ursachen (Krankheit, Tod, Austritt, Ausschluß) ausgeschieden 9 Mitglieder, so daß das Jahr mit einem Bestande von 126 Mitgliedern schließt.

Zur Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten trat der Vorstand in 10 Sitzungen zusammen; die gesamte Wehr hielt zu dem gleichen Zwecke 5 Versammlungen ab. 7 Uebungen und 5 Instruktionsstunden, die teils in den einzelnen Abteilungen, teils in der Gesamtwehr abgehalten wurden, dienten der Ausbildung der jungen wie der wiederholten Schulung der älteren Mitglieder.

Auf dem am 5. Juni 1910 zu Haltern abgehaltenen Verbandstage des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes wurde die Wehr durch den von ihr delegierten Unterführer der Spritzen-Abteilung, Herrn **Anton Kligge**, vertreten. Ein am 17. Juli 1910 bei prachtvollstem Wetter unternommener und in allen seinen Teilen gut verlaufener Ausflug nach **N. Tuborf** belohnte den im Laufe des Jahres bewiesenen Diensteifer und die Pflichttreue der Feuerwehrleute. Am 15. Januar 1911, abends, wurde im Rathaussaale das 35. Stiftungsfest der Wehr unter fast vollzähliger Beteiligung der Mitglieder und lebhafter Anteilnahme der Behörden und der Bürgerschaft in außerordentlich schöner Weise gefeiert. Den mit Jubel aufgenommenen Trinkspruch auf unseren Landesvater, den hohen Protektor der Feuerwehren, brachte der 1. Kommandeur, Herr **Hartmann**, aus. Durch den Vertreter des Magistrats, Herrn **Katzherrn Stille**, wurde den Steigern Herren **Droll**, **Koböke** und **Kadhoff**, sowie dem Mitgliede der Hydrantenabteilung, Herrn **Wilh. Wiethaupt**, das von der Stadt gestiftete Diplom für 15 jährige treue Dienstzeit mit einer entsprechenden Ansprache überreicht. Sechsmal wurde der freiwilligen Feuerwehr im Berichtsjahre Gelegenheit gegeben, ihre Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit im Dienste ihrer Mitbürger zu erproben: Am 18. Mai, ½3 Uhr nachmittags, entzündete ein Blitzstrahl das Wohnhaus des Dekonomen **Wigge** an der Glashüttenstraße. Des Wassermangels wegen mußte sich

die Tätigkeit der Wehr auf die Rettung der Mobilien und den Schutz der Dekonomiegebäude beschränken. Auf die gleiche Weise geriet am 4. Juni, nachmittags 3 Uhr, das Haus der Erben Lokomotivführer **Riggemeier** am **Liboriberge** in Brand. Das Haus (Fachwerkbau mit Lehmsteinen) brannte nieder. In der Nacht des 29. Juli, gegen 1 Uhr, ertönten die Alarmsignale der Eisenbahn sowohl wie der freiwilligen Feuerwehr; es war in der Dreherei der Eisenbahn-Hauptwerkstätte auf unausgeklärte Weise Feuer ausgebrochen. Der Brand wurde jedoch im Entstehen von den Mannschaften der Werkstätte gelöscht. Der freiwilligen Feuerwehr wurde der Zutritt zur Brandstätte verweigert, wogegen seitens des Vorstandes bei der Verwaltung mit Erfolg Einspruch erhoben worden ist. Am Montag, 10. August, abends gegen 10 Uhr, brach in dem Hause des Kohlenhändlers **Brockmeier** an der **Heiersmauer** Feuer aus. Das Haus, ein alter Fachwerkbau, der nebenbei auch landwirtschaftlich ausgenutzt wurde, ward ein Raub der Flammen, doch gelang der Schutz der Nachbarhäuser. Sonntag, 13. November, in der Frühe brach im Gymnasialgebäude Feuer aus. Die beiden Klassenzimmer der Oberprima, der Zeichensaal und das Physikzimmer wurden arg beschädigt. Dem schnellen Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht weiter um sich gegriffen hat. Bei den Rettungsarbeiten geriet ein Steiger der Wehr infolge der starken Verqualmung der Räume in Erstickungsgefahr, ein Zwischenfall, der uns das Fehlen einer Rauchschutzvorrichtung recht fühlbar machte. In der Nacht zum 5. Oktober riefen die Signale die Wehr zur Hilfeleistung beim Brande des Wirtschaftsgebäudes der Firma **Schäfers & Sauerland** an der **Geroldstraße**. Der Brand wurde alsbald gelöscht. Das verheerende Element vermochte nur den Dachstuhl des in Eisenbeton erbauten Gebäudes zu zerstören. Am Silvesterabend gegen 8 Uhr wurde die Wehr zur Rettung des in Brand geratenen **Pollmannschen** Hauses an der **Meinwerkstraße** alarmiert. Die Rettung des soliden Fachwerkbauwerks, dem wegen seiner versteckten Lage nur schwer beizukommen war, gelang nicht; es brannte bis auf einen Teil der Außenwände nieder, doch wurde ein sehr leicht mögliches Uebergreifen auf die Nachbargebäude durch die Tätigkeit der freiwilligen Feuerwehr verhindert. Die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft **North British and Mercantile**, die hierbei engagiert war, überwies der freiwilligen Feuerwehr in Anerkennung ihrer Hilfeleistung eine Geldprämie. Ein gleiches Geldgeschenk ging von der **Schleifischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** ein. Der Vorstand beschloß die Annahme dieser Geschenke und überwies dieselben einem Fond zur Beschaffung zweier Rauchhelme und eines Sprungtuches, welche Gegenstände der Wehr fehlen. Auch von anderen hier vertretenen Gesellschaften sind für diesen Zweck namhafte Beihilfen in Aussicht gestellt.

Am 9. Februar 1911 nahm der Vorstand der Wehr auf Einladung der Polizei-Verwaltung an einer Besichtigung des **Grünebaumschen** Neubaus teil, die die Inaugenscheinnahme der dort angebrachten Feuerlöscheinrichtungen bezweckte.

Zur Erhöhung der Schlagfertigkeit der Wehr ist von der Polizeiverwaltung im Berichtsjahre ein neues **Hydrometer-Verzeichnis** fertiggestellt und durch den Druck vervielfältigt worden. Zu dem gleichen Zwecke ist auf der Polizei-Wachtstube ein Signalhorn installiert, damit der Wachthabende von dort aus direkt nach Eingang der Feuermeldung die ersten Feuer Signale abgeben kann.

Als erstrebenswertestes Ziel der Zukunft ist der dringend notwendige Neubau eines Gerätehauses zu bezeichnen, da der jetzige Bau durchaus ungenügend ist. Haben doch im vergangenen Winter die neubeschafften Schläuche im Werte von über 800 M. im Keller des Obersteigers Herrn **Bessen** gelagert werden müssen, um sie vor Zerstörung durch den Frost zu schützen. Bei dem uns von den städtischen Körperschaften entgegengebrachten Wohlwollen und dem großen Verständnis, dessen sich die Feuerwehrfache in allen Kreisen der Bürgerschaft erfreut, ist jedoch zu hoffen, daß auch dieser wohl begründete Wunsch in nicht allzuferner Zeit seiner Erfüllung entgegengehen wird.

Der Vorstand der freiwilligen Feuerwehr gibt sich der Hoffnung hin, durch vorliegenden Bericht den Beweis erbracht zu haben, daß die Wehr auch im vergangenen Jahre bemüht gewesen ist, sich des Vertrauens ihrer Mitbürger, die die Sorge für Leben, Hab und Gut in ihre Hand gelegt haben, würdig zu erweisen.

Einem jeden einzelnen Mitgliede der Wehr aber wird die eifrige, freudige und gewissenhafte Erfüllung aller freiwillig übernommenen Pflichten und die pünktliche Befolgung aller zu ihrer Durchführung erlassenen Anordnungen des Vorstandes, die nur aus dem Gefühle der Verantwortlichkeit

Heraus diktiert sind, erneut dringend ans Herz gelegt. Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!

Paderborn, 15. März 1911.

### Der Vorstand der freiwilligen Feuerwehr.

\* \* \*

\* Schwerte. Dem Oberbrandmeister Herrn H. Tillmann wurde der von S. M. dem Kaiser gestiftete Orden für Verdienste im Feuerlöschwesen bei einer gemeinsamen Sitzung des Magistrats, der Feuerlöschkommission und des Vorstandes der freiwilligen Feuerwehr im Stadthause durch den Herrn Bürgermeister Rohrmann in feierlicher Weise überreicht. Der Herr Bürgermeister gedachte in besonders anerkennenden Worten der großen Verdienste, die sich Herr Tillmann um das Feuerlöschwesen erworben habe, und vor allem gedachte er der heldenmütigen Tat, die der Herr Oberbrandmeister bei der Hochwassernot am 4. Februar 1909 vollbracht und mitten in der Nacht durch Sturm und Flut es gewagt und elf Personen aus der 15 Minuten außerhalb der Stadt liegenden Sägemühle gerettet habe. Der Herr Bürgermeister Rohrmann betonte ausdrücklich, daß diese Auszeichnung in der Regel nur freiwilligen Feuerwehrmännern verliehen würde, die 25 Jahre im Dienste der Feuerwehr tätig seien, und so sei es für Herrn Tillmann eine ganz besondere Ehre, da derselbe erst 18 Jahre der Freiwilligen Feuerwehr Schwerte angehört; er wünsche, daß der Oberbrandmeister noch recht lange an der Spitze der Feuerwehr stehen möge. Gleichzeitig ehrt diese Auszeichnung aber auch die Mannschaften der Freiw. Feuerwehr Schwerte, für die es gewiß ein Ansporn sein wird, auch für die Zukunft nicht zu erlahmen im Dienste der Nächstenliebe.

\* \* \*

\* Werther. Den Herren Fritz Ditzmann und Peter Hoffmann, die nunmehr 25 Jahre Mitglieder der hiesigen freiwilligen Feuerwehr sind, wurde am 23. März durch den Hauptmann der Wehr, Herrn H. W. Meyer, das Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen überreicht.

\* \* \*

\* Herlohn. Die Freiwillige Bürger-Feuerwehr hielt am Samstag, 18. März, abends, im Binschen Saale ihre ordentliche Hauptversammlung ab, die sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Außer dem Ersten Bürgermeister nahmen mehrere Stadträte und Stadtverordnete, sowie Stadtbaumeister Hoffmann, an der Versammlung teil. Den Vorsitz führte Oberbrandmeister Rudolf Dunkel. Der bisherige Vorsitzende, der dieses Amt seit 15 Jahren bekleidete, Dr. August Breuer, hat schriftlich gebeten, wegen Geschäftsüberlastung von seiner Wiederwahl Abstand nehmen zu wollen. Mit Rücksicht auf die der Wehr geleisteten langjährigen Dienste wurde derselbe einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. — Hierauf erstattete der Oberbrandmeister den Jahresbericht. Hiernach beschließt die Wehr ihr 33. Vereinsjahr und ist dieselbe auch in diesem Jahre bestrebt gewesen, ihre freiwillig übernommenen Pflichten treu und gewissenhaft zu erfüllen, wenn auch keine größeren Feuersbrünste zu bekämpfen waren. Immerhin wurde die Wehr 24 mal alarmiert, und zwar 21 mal zu Bränden, einmal bei Wassergefahr (im Kröllchen) und zweimal wurden aus Anfuhr die Feuermelder in Tätigkeit gesetzt. Die Wehr besteht aus 93 Mitgliedern (gegen 92 im Vorjahre), 5 Ehrenmitgliedern und 2 passiven Mitgliedern. Es zählen die Steigerabteilung 22 Mann, die Spritzenabteilung 24, die Hornistenabteilung 7, die Musikabteilung 20 Mann und die Ordnungsmannschaft 20 Mann. Im vergangenen Jahre fanden 12 Hauptübungen statt, welche größtenteils am Steigerturm abgehalten wurden; doch wurden auch am städt. Hospital sowie am Rathaus praktische Übungen vorgenommen. Ferner wurden verschiedene hohe Gebäude auf ihre Besteigbarkeit mit der mechanischen Leiter geprüft, doch reicht dieselbe leider überall nicht mehr aus, so daß sie bald durch eine entsprechende längere ersetzt werden muß. Die Beteiligung der Wehrleute an den Übungen betrug 82 Proz., eine etwas größere Beteiligung wie im Vorjahre. Auch die Zahl der regelmäßigen Übungsteilnehmer hat in den letzten Jahren fortgesetzt zugenommen. An der am 2. Oktober stattgefundenen Schauübung nahm auch die Sanitätskolonne der vereinigten militärischen Vereine teil. Bezüglich der Feuermeldelange bemerkt der Bericht, daß dieselbe sehr häufig Störungen verurjachte und auch ihren Dienst einige Male versagte. Es dürfte doch wohl empfehlenswert sein, hier bald durchgreifende Verbesserungen zu schaffen. Die geschäftlichen

Angelegenheiten der Wehr wurden in elf Vorstandssitzungen erledigt. Auch befaßte sich der Vorstand mit der Frage der Gründung eines Kreis-Feuerwehrverbandes als Unterverband des großen westfälischen Feuerwehr-Verbandes und regte als größte Wehr des Stadt- und Landkreises die Sache an. Die Gründung ist dann auch am 11. Dezember 1910 erfolgt. — Der Zweigverein der Freiwilligen Bürger-Feuerwehr ist gegen das Vorjahr von 102 auf 90 Mitglieder zurückgegangen und beliefen sich die Einnahmen auf 270 M. Aus den Mitteln dieses Vereins erhielten sechs infolge Krankheit hilfsbedürftig gewordene Kameraden Unterstützungen im Gesamtbetrage von 215 M. Der Bericht bedauert, daß der Verein so sehr zusammengeschmolzen ist, wie wohl der Beitrag sich auf nur 3 M. stellt und für gute Zwecke angelegt wird zum Besten für unverschuldet in Not geratene oder im Feuerwehrdienst zu Schaden gekommene Feuerwehrleute Verwendung finden soll. — Sodann erstattete der Kassierer Ernst Paschedag den Kassenbericht, der einen zufriedenstellenden Abschluß aufwies. Auf Antrag der Rechnungsprüfer wurde demselben unter dem Ausdruck des Dankes für seine Mühewaltung Entlastung erteilt. — Sodann überreichte Erster Bürgermeister Hölzerkopf unter anerkennenden Worten die Auszeichnungen für langjährige Dienstzeit. Es erhielten solche für 20 Jahre Aug. Motte, für 15 Jahre Friedr. Menrath, Jul. Bahle und G. Hunke, für 10 Jahre Paul Bindel und C. Lindemann. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die Ausgezeichneten. — Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurde die Wahl des Vorsitzenden vertagt. Im übrigen wurden die Ausscheidenden einmütig und durch Zuzug wiedergewählt, und zwar zum Brandmeister Chr. Schnell, Schriftführer Otto Gnade, Kassierer Ernst Paschedag und Zeugwart J. Zander; ferner zum Steigerführer E. Kolbe, Stellvertreter Paul Bindel, Spritzenführer Karl Schulte I, Stellvertreter Fr. Fischer, Führer der Ordnungsmannschaft Karl Schulte II, Stellvertreter Paul Hammel, Musikabteilung Anton Bollmer, Stellvertreter Wilh. Klaus, Hornistenführer Gustav Schäfer. — Unter Verschiedenes führte Erster Bürgermeister Hölzerkopf aus, daß er für die baldige Beschaffung einer größeren mechanischen Leiter eintreten werde, ebenso für Umänderung der Feuermelder. — Nachdem kam der gemütliche Teil zu seinem Rechte, die Musikabteilung brachte unter Leitung ihres Dirigenten Ukrow mehrere Musikstücke zum Vortrag, die von guter Schulung zeugten und wofür der Abteilung Dank ausgesprochen wurde.

### Winden-Ravensberg-Rippescher Feuerwehr-Verband.

\* Viefefeld. Der Feuerlösch-Ausschuß und der Magistrat haben beschlossen, demjenigen, der zuerst ein Feuer nach der Feuerwache richtig meldet, eine Prämie von 3 M. zu zahlen. Der Bezugsberechtigte hat an der Meldestelle die Feuerwehr zu erwarten, welche ihm eine Karte aushändigt. Unter Vorlage der Karte erfolgt auf der Feuerwache die Auszahlung des Betrages. Der Anspruch erlischt nach Ablauf von 8 Tagen.

\* \* \*

\* Viefefeld. Der alljährlich stattfindende Kommerz der freiwilligen Feuerwehren unserer Stadt ist am vergangenen Sonnabend in Brinkhoffs Tonhalle in der üblichen festlichen Weise abgehalten worden. Vom früheren Oberbürgermeister Bunemann, ferner vom Bürgermeister Kuschner, Fabrikant Halemeyer, dem ältesten Feuerwehrmann unserer Stadt Hermann Heilbronn u. a. waren Entschuldigungsschreiben eingegangen. Ehrenhauptmann Franke von der festgebenden 5. Abteilung entbot allen diesen Gästen und Mitgliedern der Wehr einen herzlichen Willkommensgruß und brachte nach schwungvoller Ansprache das Kaiserhoch aus, in das die Kommerzteilnehmer begeistert einstimmten. Später erhob sich Oberbürgermeister Dr. Stapenhorst zu einer Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Es ist mir die Teilnahme an dem Feuerwehrkommerz eine besondere Freude, weil ich so Gelegenheit finde, vor der gesamten Feuerwehr Viefefelds der Turnerfeuerwehr meinen Dank abzustatten für die außergewöhnliche Ehrung, welche mir bei ihrem Jubiläum im vorigen Jahre dadurch zuteil wurde, daß sie mich zum Ehrenmitglied ernannte. Ich habe mich gefragt, ob ich das verdient hatte und ob ich überhaupt Verdienste um das Feuerlöschwesen habe. Nun, ich glaube sagen zu können, daß in der Zeit, während

der ich den Vorsitz im Feuerlöschausschuß inne hatte, manches getan worden ist. Ich habe Ihnen vor einigen Jahren versprochen, daß wir eine gutfunktionierende Signal- und Alarmvorrichtung, eine zuverlässige Berufswache und anstelle des klapprigen Drei- oder Vierrades, das Sie damals besaßen, ein brauchbares Handfahrzeug bekommen. Ich messe mir an der Erfüllung dieser Versprechungen kein Verdienst zu, denn das wäre auch ohne mich gemacht worden. Meine Verdienste liegen, wenn man überhaupt von solchen sprechen kann, in einer ganz anderen Richtung. Ich glaube, daß ich mich darum um das gesamte Feuerlöschwesen verdient gemacht habe, weil ich immer etwas gebremst habe. Das ist nicht so einfach gewesen, denn es ist nicht leicht, sich gegen die Ratschläge von sachverständiger Seite und gegen solche von Leuten, die glauben, ein sachverständiges Urteil abgeben zu können, zu wehren. Und doch habe ich gebremst, weil ich mich immer darauf verlassen habe, daß die Bauweise in unserer Stadt besser wird, daß wir einen hohen Wasserdruck haben und schließlich sagte ich mir: wenn alle Stricke reißen — unsere gesamte freiwillige Feuerwehr macht jegliches Feuer aus. Trotz dieses Bremsens können wir mit unserer Wehr zufrieden sein und wir haben keinen Grund, über ungenügenden Feuerschutz zu klagen.

Oberbürgermeister Dr. Stapenhorst machte im weiteren Verlauf seiner Ausführungen die Mitteilung, daß der Minister des Innern für Verdienste um das Feuerlöschwesen dem Feuerwehrmann Herm. Köhne (5. Abt.), ferner dem anerkannt tüchtigen Leiter der Berufsfeuerwehr, Brandmeister Hemrich, und endlich dem früheren Dezerenten des Feuerlöschausschusses, Stadtrat Heringhaus das Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen verliehen habe. Der Oberbürgermeister betonte besonders in längeren warmherzigen Ausführungen die Verdienste des Stadtrats Heringhaus um die Stadt Bielefeld und gab dann weiter bekannt, daß die Stadt den Feuerwehrleuten Herm. Köhne und Lepper für 25 jährige Zugehörigkeit eine Auszeichnung verliehen habe. Die beifällig aufgenommenen Worte des Oberbürgermeisters gipfelten in einem Hoch auf die Deforierten. Im Anschluß daran überreichte Ehrenhauptmann Landwehr den Feuerwehrleuten Köhne und Lepper das Diplom des Minden-Ravensberger-Lippischen Feuerwehrverbandes. — Hauptmann Landwehr toastete in launiger Ansprache auf den Oberbürgermeister Dr. Stapenhorst, Rektor Beckmann auf die Feuerwehrleute und Fabrikant Essen auf die abwesenden Damen.

Mitternacht soll lange vorbeigewesen sein, als die letzten Teilnehmer den Saal verließen. Darin liegt zugleich auch der beste Beweis dafür, daß die festgebende Abteilung mit dem Arrangement des Kommerzes das Rechte getroffen hatte und so kann wohl gesagt werden, daß alle Teilnehmer von dem Gebotenen — in das auch die bekannten Würstchen mit Kraut einzuschließen sind — voll befriedigt waren.

## Feuerwehr-Verband für das Herzogtum Oldenburg.

\* Oldenburg. Der Oldenburgischen Feuerwehr-Unfallkasse ist auf Geßuch des Vorstandes zur Erfüllung ihrer statistischen Zwecke vom Großh. Ministerium des Innern aus den Mitteln der Landesbrandkasse für das Jahr 1911 wiederum eine Beihilfe von 1000 M. bewilligt worden.

## Mecklenburger Feuerwehr-Verband.

\* Hagenow i. M.-S. Der Jahresbericht der freiwilligen Feuerwehr zu Hagenow besagt: Am 31. Dezember 1910 hatte die Wehr 42 aktive und 78 passive Mitglieder. Die Einnahme betrug 461,57 M., die Ausgabe 350,77 M. Alarmiert wurde die Wehr nur einmal im Jahre 1910, und zwar am 18. Mai um 12 Uhr nachts, wo es beim Kaufmann Willebrandt im großen Bretterlager brannte. Das Bretterlager sowie die angrenzenden Ställe und auch das Wohnhaus des Aderbürgers Fink und das Wohnhaus des Klempnermeisters Scharf brannten total nieder. Wir hätten dem Feuer machtlos gegenübergestanden, hätten wir nicht die Wasserleitung gehabt. — Für unser tatkräftiges Eingreifen, wodurch die Nachbargebäude gerettet wurden, wurden uns Prämien zuteil von den Versicherungsgesellschaften Thuringia 50 M., Aachen-München 50 M., North British 25 M., wofür wir nochmals unsern herzlichsten Dank aussprechen. Gut Wehr! Otto Paulh, Oberfeuerwehrmann.

\* Hagenow i. M.-S. Die freiwillige Feuerwehr feierte am Montag, 13. März, im hiesigen Schützenhause ihr diesjähriges Winterfest in Gestalt eines vorzüglich gelungenen Konzert- und Theaterabends. Das Fest war wieder außerordentlich gut besucht. Sowohl die von unserer Stadtkapelle gegebenen Konzertstücke, als auch die humoristischen Vorträge und Theaterstücke erfüllten wohl ihren Zweck, die Gäste gut zu unterhalten; auch die Einzelvorträge ernteten von den Zuhörern lebhaften Beifall. Dank der eifrigen Arbeit und des natürlichen Spiels aller Darsteller, als auch insbesonderheit dank der tüchtigen Oberleitung des Herrn Tischlermeisters Paulh klappte alles vorzüglich und kann der Abend als ein wohlgelungener bezeichnet werden. Der dem Konzert- und Theaterabend folgende Tanz hielt die Besucher des Festes dann noch recht lange zusammen.

\* Lüthchen. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr hielt am letzten Sonntag, 19. März, in der „Concordia“ eine Generalversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Hauptmann der Wehr des verstorbenen Kameraden Karl Lüth und die Versammlung ehrte das Andenken durch Erheben von den Sigen. Sodann wurde dem Kameraden Möller für seine 10 jährige Dienstzeit eine Auszeichnung überreicht, bestehend aus einer silbernen Lige, welche auf dem linken Arm getragen wird, während der Obersteiger der Wehr, Herr Georg Meyer, der 30 jährigen Dienstzeit ihres Hauptmanns des Herrn F. L. Rustien sen. in anerkennenden warmen Worten gedachte. Nach dem Rechenschaftsberichte fanden im verfloßenen Jahre sieben Übungen statt, an denen sich  $\frac{2}{10}$  aller Mitglieder beteiligten. Ferner fanden vier Versammlungen und drei Vorstandssitzungen statt. Die Rechnungsablage ergab eine Einnahme von 597,50 M. und eine Ausgabe von 587,77 M., so daß ein Kassenbestand von 9,73 M. verbleibt; hierzu kommt ein Sparkassenbuch von 54,60 M. Die statutenmäßig auscheidenden Vorstandsmitglieder Herren Lauck und Tiede wurden per Akklamation wiedergewählt. Ein Antrag betreffend Anlegung eines Reisefonds zur Beschickung der Deutschen Feuerwehrtage wurde angenommen und beschlossen, von den Mitgliederbeiträgen fortan 20 Pfg. pro Kopf und Jahr diesem Fonds zuzuweisen. In Anbetracht des 30 jährigen Bestehens der Wehr in diesem Jahre beschloß man eine größere Schlußübung mit darauf folgender Festlichkeit zu veranstalten und dazu auch fremde Wehren einzuladen. Die Wehr zählt 42 Mitglieder.

\* Köbel. Zur Bildung einer freiwilligen Feuerwehr war nach dem Hotel „Stadt Hamburg“ eine Versammlung einberufen. Die Feuerwehr konnte mit 42 aktiven und 102 passiven Mitgliedern gebildet werden. Aus der sodann vorgenommenen Wahl des Vorstandes gingen hervor: Schornsteinfegermeister Wolter als Kommandeur, Bankbeamter Erich Feißtel als Schriftführer, Maurermeister Karl Beyer als Kassierer, Brauereibesitzer Pech und Stadtsekretär Köster als Beisitzende.

## Aus anderen Feuerwehrkreisen.

\* Stuttgart. Branddirektor Jacoby erhielt vom Kaiser für langjährige Feuerwehrtätigkeit das preußische Feuerwehrehrenzeichen. Die französische Regierung verlieh ihm das Ritterkreuz merite agricole.

## Furchtbares Brandunglück in Newyork.

In Newyork ist am Samstag, 25. März, nachmittags, in einem zehnstöckigen Hause, in dem sich eine Zelluloidfabrik befand, ein Brand ausgebrochen, welcher nach den letzten Meldungen 154 Menschenopfer gefordert hat, während über 100 Personen verletzt wurden. Wir geben aus den vorliegenden Berichten folgendes wieder: In der Fabrik waren gegen 1500 Personen beschäftigt. Der Brand entstand in der siebenten Etage aus unaufgeklärter Ursache und pflanzte sich mit riesiger Schnelligkeit nach den oberen Stockwerken fort. Um 6 Uhr abends waren schon 53 Leichen meist von jungen Mädchen auf der Straße zusammengetragen, die bei der großen Höhe durch Hinabspringen auf die Straße den Tod gefunden hatten. Auch in dem Luftschaft wurde eine große Zahl von Leichen gefunden. Mehrere Personen versuchten, sich an den über die Straße gehenden elektrischen Leitungsdrähten in Sicherheit zu bringen, stürzten

aber ebenfalls auf die Straße, da die Drähte unter dem großen Gewicht rissen. Aus dem achten Stockwerk wurden etwa 50 Leichen geborgen. Eine große Zahl von Verletzten, die teilweise sehr schwere Brandwunden aufweisen, wurden durch die Ambulanzen nach den Spitalern gebracht. Wie es heißt, soll vor dem Ausbruch des Brandes eine Explosion stattgefunden haben. Bis Samstag mitternacht waren aus der abgebrannten Fabrik 148 zumeist gräßlich verstümmelte Leichen geborgen worden.

Der Brand ist einer der furchtbarsten, die in den letzten Jahren in dem unteren Stadtteil von Newyork gemüht haben. Das Gebäude hat 10 Etagen und eine Front von 30 Metern. Es liegt an dem Washington-Platz inmitten des Manufakturviertels Newyorks. Es waren darin ausschließlich Blusen- und Schneidereien und andere Geschäfte für Damengarderobe untergebracht, u. a. auch solche für Kämme und Zelluloidwaren. In einem solchen Zelluloidwarenlager soll der Brand ausgebrochen sein, und zwar nachmittags 5 Uhr, gerade in dem Augenblick, als 1500 Arbeiter und Arbeiterinnen nach Hause gehen wollten. Vom Washington-Platz aus sah man auf der 7. Etage eine leichte Rauchwolke emporsteigen. Wenige Augenblicke später stand das ganze Gebäude von unten bis oben in Brand. Von den beiden Ausgängen war der eine nicht zu gebrauchen, da in ihm die Flammen emporstiegen. Alles drängte zu dem anderen Ausgang, der jedoch in wenigen Minuten verstopft war. Bei dem furchterlichen Gedränge spielten sich die entsetzlichsten Szenen ab. Ueber Haufen von noch lebenden Menschen hinweg suchten Arbeiter und Arbeiterinnen den Weg ins Freie zu erreichen. In den Korridoren kämpften sie mit aller Erbitterung, die die Todesangst eingab, um den Ausgang. Viele der Geretteten haben Kratzwunden im Gesicht, die ihnen bei diesem entsetzlichen Kampf beigebracht wurden. Nur die Außenmauern des Gebäudes stehen noch. Das Gebäude war nach wenigen Minuten vollständig ausgebrannt.

Nach weiteren Meldungen brach der Brand bei Geschäftsschluss während der Lohnzahlung aus. Etwa 800 junge Mädchen befanden sich im achten, neunten und zehnten Stock. Sie sprangen, während ihre Kleider Feuer fingen, auf die Straße. Die Rettungsschneke erwies sich als wertlos, weil zu viele der Mädchen zugleich abprangen. Ueber 100 Leichen liegen längs der Straße in langer Reihe. Die Ursache ist wahrscheinlich Kurzschluss. Von der Rückseite der Fabrik wurden aus den benachbarten Gebäuden Leitern gelegt. Auf diese Weise gelang es, etwa 60 Mädchen zu retten. Ein Mädchen geriet beim Springen in die Telephondrähte und hing dort 28 Meter über der Straße, bis es seine Kräfte verließ. Es stürzte ab und zerschmetterte am Boden. Zahlreiche Körper sind so verkohlt, daß sie nur an den Schmuckstücken wiedererkannt werden können. Die Behörden haben bereits eine energische Untersuchung eingeleitet, um zu ermitteln, wen die Schuld trifft.

Die Zahl der Getöteten beträgt 154, über 100 Personen sind verletzt, von diesen liegen zwölf in kritischem Zustande darnieder. Unter den Toten befinden sich ungefähr 125 Mädchen, und von diesen sind über 80 Deutsche oder deutscher Abkunft, der Rest Italienerinnen. Das Feuer ist, wie die letzten Nachrichten melden, im achten Stockwerk des Fabrikgebäudes in Greene Street, in dem sich tausende von dünnen, leicht entzündlichen Blusen befanden, durch eine Dynamomaschine entstanden, sehr wahrscheinlich infolge billigen und schlechten Materials und mangelhafter Kontrolle der Kontaktsicherung. Was sich nach dem Ausbruch des Feuers in und vor dem brennenden Gebäude abspielte, war von einer Gräßlichkeit, die das Blut im Leibe der Zuschauer gerinnen machte. Man sah Polizisten, Feuerwehrleute, Milizsoldaten, Zeitungskorrespondenten vor Entsetzen in Ohnmacht fallen. Einige Korrespondenten standen dem brennenden Gebäude so nahe, daß sie von Blut und Gehirn überspritzt wurden.

Bei dem ersten öffentlichen Verhör über das Brandunglück sagten die Zeugen aus, es habe sofort große Panik geherrscht. Die Treppen des Gebäudes seien zu eng und die anderen Ausgänge angeblich verschlossen gewesen. Die einzige Feuermotzleiter sei unbrauchbar gewesen. Das Baudepartement wird in der Durchführung der Feuerschutzvorschriften der Nachlässigkeit beschuldigt. Die strafrechtliche Untersuchung ist eingeleitet. Man ist der Ansicht, daß zahlreiche Wolkenträger in Newyork ebenso feuergefährlich sind. — Ueber 100 000 Menschen suchten am Sonntag die East-Side-Landungsbrücke auf, die in eine Art Leichenallee umgewandelt ist, um dort die verkohlten und verstümmelten Leichen zu rekonoszieren. Den ganzen Tag über spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Die Rote

Kreuz-Gesellschaft eröffnete einen Hilfsfonds für die von der Katastrophe betroffenen Opfer und deren Angehörige. Der Chef der Feuerwehr erklärte, daß sich in Newyork noch 30 000 solcher Feuerfallen befinden, wie die soeben abgebrannte.

## Verschiedene Mitteilungen.

\* [Opfer ihrer Pflichterfüllung.] In Milwaukee brach am 24. März in einer Fabrik Feuer aus. Bei den Löscharbeiten stürzten vier Feuerwehrleute von dem Dache in die Tiefe und kamen in den Flammen um. Nur die verkohlten Leichname konnten geborgen werden. 14 weitere Feuerwehrleute erlitten schwere Brandwunden.

\* [Drei Kinder aus Feuersegefahr gerettet.] Berlin, 23. März. Bei einem Brande im Hause Liebenwalder Straße 57 in der Wohnung des Kutschers Ueberker gelang es, durch das mutige Eingreifen des Polizeiwachtmeisters Henning drei Kinder vor dem sicheren Feuer- bzw. Erstickungstode zu bewahren. Die drei im Alter von 1½ bis 4 Jahren stehenden Kinder des Kutschers waren allein in der elterlichen Wohnung zurückgeblieben, während Vater und Mutter ihrer Arbeit nachgegangen waren. Beim Spielen hatte das älteste Mädchen eine Streichholzschachtel entdeckt und mit den Hölzern die Tischdecke in Brand gesteckt. Die Flammen griffen schnell um sich. In wenigen Augenblicken durchzog ein dichter Qualm die ganze Wohnung. Das Geschrei der zu Tode geängstigten Kleinen und der aus den Fenstern dringende Rauch machte die Hausbewohner aufmerksam. Sofort wurde die Feuerwehr alarmiert; aber noch ehe sie eintraf, hatte der Polizeiwachtmeister Henning die Korridortür gewaltsam geöffnet und sich so Eintritt in die Wohnung verschafft. Kriechend mußte er sich in der völlig verqualmten Wohnung den Weg zu den wimmern den Kindern suchen, die in ihrer Angst unter einen Tisch gekrochen waren. H. brachte die Kinder rasch ins Freie, wo sie sich nach und nach wieder erholten. Mit Hilfe von Hausbewohnern wurde das Feuer bald erstickt.

## Fragkasten.

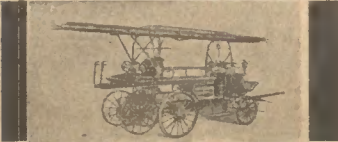
\* Von einer rheinischen freiwilligen Feuerwehr wird uns geschrieben: Im vorigen Jahre hatten wir aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens der Wehr ein Zelt gemietet. Dasselbe gaben wir nebst der Wirtschaft für zwei Tage einem Wirte zu einem geringen Preise in Miete. Nun wurde der Hauptfesttag, welcher von über 300 Wehrleuten besucht war, durch einen starken Gewitterregen etwas geschädigt. Der Ueber-schuss war auch nicht so enorm hoch. Der Zeltmieter ließ sich nun belehren und sagte: Der Verein ist nicht eingetragen, kann nicht gerichtlich klagen. Ihr bekommt nichts. Nach längerem Verhandeln gab derselbe ¼ des ausgemachten Betrages. Der Verein konnte aber mit der Summe nicht zurechtkommen, weil er auch größere Kosten gehabt hatte, und übergab die Sache einem Anwalt. Nach mehrfacher Verhandlung wurde der Verein von dem Anwalt der Gegenpartei, weil nicht eingetragen, als kostenpflichtig abgewiesen. Die Gerichtskosten wurden auch bezahlt. Nach einigen Wochen kommt der Anwalt von der Gegenpartei auch mit seiner Rechnung; er wurde aber abgewiesen. Danach schickte derselbe aber auch schon den Gerichtsvollzieher. Einige Mark, welche noch in der Kasse waren, nahm er sofort in Beschlag, legte dann noch das Siegel auf eine ältere Spritze, diese war aber Gemeinde-Eigentum und mußte freigegeben werden. Die Gegenpartei wartet auch heute wieder auf einen Rassenbestand, um ihre Restforderung zu decken. Könnte der Gegner den Rassenbestand in Beschlag nehmen? Kann er heute noch, wenn ein Rassenbestand da ist, die Restforderung einziehen? Ist dieses nicht gesetzwidrig: am Gericht werden wir abgewiesen, weil wir kein Ganzes bilden, können somit unsere rechtmäßige Forderung nicht einziehen, dann aber umgekehrt werden uns vom Gericht aus die Gelder abgenommen. Es würde mich freuen, wenn mir hierüber Kameraden Aufklärung gäben.

## Der Feuerwehrmann

erscheint wöchentlich und ist durch die Postämter des Deutschen Reichs, Luxemburgs und Oesterreich-Ungarns für den Preis von 1 Mark pr. Vierteljahr zu beziehen. Direkt von der Expedition unter Kreuzband bezogen, kostet der Jahrgang für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn 5 Mark bei vorheriger Einsendung des Betrages für die Länder des Weltpostvereins 6 Mark.

**Steiner & Keller, Uniformfabrik**  
Gegr. 1878. **Köln.** Gegr. 1878.  
Spezialabteilung: 1618  
Uniformanrüstung von Feuerwehren und Sanitätskolonnen.  
Präm. mit gold. Med. Feuerw.-Ausst. Rheydt.  
Seit 30 Jahren vertragsmäßige Lieferanten der Berufs- und  
Freiw. Feuerwehren der Stadt Köln.  
Auf Wunsch kostenlose Offerte mit fertigen Musterstücken.  
Rheinische Vorschrift. Westfälische Vorschrift.

**FEUER-**  
Lösch-Einrichtungen.  
Kompl. Ausstattung  
für Feuerwehren



**AUG. HÖNIG G.m.b.H.**  
**KÖLN - NIPPES**  
Feuerlöschgeräte-Armaturen-Fabrik.  
Geschäftsgründung 1832.

1646

Spezialität:  
Meehanische  
Leitern

Verenigte Feuerwehrgeräte-Fabrik GmbH  
Ulma D. Hahn

1661



### Handfeuerlöscher

„Frankenruf“

(gesetzl. geschützt)



12 Liter Inhalt.  
Füllung ohne Kosten M. 7.50 franko.  
Wiederverkäufern Rabatt.

**Hermann Franken**

1689 Gelsenkirchen 2.



## C. Thorn, Elberfeld

Spezial-Geschäft in Feuerweh-Artikeln

empfiehlt in solider und sauberer Ausführung

sämtliche Personalausrüstungen, besonders  
Helme in jeder Ausführung, Gurte und Beil-  
taschen, Beile, Leinen, Karabinerhaken,  
Laternen, Fackeln, Hakenleitern, Schiebe-  
leitern, Dachleitern, Schlauchhaspel und  
Gerätewagen in verschiedenster Ausführung,  
Rauchschutz- und Rettungsgeräte.

Hakenleitern mit hohlem Haken aus Mannesmann-Stahlrohr

ungemein leichtes Gewicht.

Ausrüstungen für Sanitäts-Kolonnen.

— Man verlange Preislisten. — 1677

# Schläuche

aus Hanf und Flachs, roh und gummiert

liefert in hervorragender Qualität und vorzüglicher Ausführung  
zu billigsten Preisen

1676 **Meehanische Hanfschlauchweberei**

**Hans Meiswinkel, Essen-Ruhr**

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Lieferant der kaiserl. Marine und der Staatsbahn.

## DIPLOME

für Feuerwehren und alle anderen Vereine  
in reichster Auswahl stets auf Lager.  
Kataloge auf Verlangen gerne zu Diensten.

PH. L. JUNG, Diplomverlag, München VII.

1653

**MAURY & Co.**  
Offenbach a.M.  
Fabrik für  
Feuerwehr-  
Ausrüstungen  
Älteste Fabrik d. Branche.  
Gegr. 1820

Komplette Feuerwehrausstattungen  
Wasserleitungsgegenstände

Vertreter: Paul Ruhland, Düsseldorf, Florastr. 15.

1679

Für die freiwillige Feuerwehr sind zu liefern:

- ca. 500 lfd. m gummierte Schläuche und die auf je 15 bis 20 m entsprechende Anzahl Schlauchverbindungen (Normal-Kuppelstück System Storz) mit 45 mm lichter Durchflussweite;
- 2 Standrohre mit je 2 Ausläufen;
- ein leicht fahrbarer Wagen mit 200 m gummierten Schläuchen, 6 Steigeleitern, 1 Standrohr u. sämtlichem Zubehör zur vollständigen Einrichtung eines Löschzuges.

Offerten sind zu richten bis 10. April an das Amt Wanne.  
Vergabe im ganzen oder geteilt bleibt vorbehalten.

Wanne, den 29. März 1911.

1683

**Weiberg**, Beigeordneter.

## Brand im Konfektionshause.

Berlin, den 7. März 1911.

Während der gestern von Fachleuten ausgeführten Arbeiten zum Inbetriebsetzen einer festgefahrenen Fahrstuhlkabine brannte plötzlich oberhalb derselben in der Gleitschiene und an der Deckung Oel, Holz, Isolierungen etc. Der Brand setzte sich augenblicklich durch abtropfendes, brennendes Oel unterhalb der Kabine fort. Sofort versuchten zwei Herren des Personals mit je einem der überall bei uns stationierten Apparate zu löschen, was auch innerhalb 1—2 Minuten vollständig gelang.

**Graumann & Stern**  
Konfektion.

**Minimax-**

Apparate - Bau - Gesellschaft

**Köln a. Rhein**

Händelstr. 55.

1670